

FOSBOS Vielfalt beim Infotag vorgestellt

AUERNHEIM 20 Jahre Starkbierfest

SEITE 2

ALPENVEREIN Extremkletterer Alexander Megos zu Gast

SEITE 5

SEITE 3

BASKETBALL VfL Treuchtlingen unterlag in Regnitztal

SEITE 7

DER STANDPUNKT

Den Wähler abgebügelt

Unverständliche Reaktion

Das Thema verkaufsoffener Sonntag ist schwierig und Streitbar. Und vielleicht kann man nachvollziehen, dass manche Stadtratsmitglieder und -kandidaten seufzend mit den Augen rollen, wenn die Sonntagsallianz mitten im Kommunalwahlkampf mit einem Fragebogen aufschlägt. Aber: Wann denn sonst? Ist es



EIN KOMMENTAR VON MIRIAM ZÖLLICH

wirklich zu viel verlangt, sich gegenüber dem Wähler zu einer Sachfrage klar zu positionieren? Sicher: Zeit ist knapp, vor allem im Wahlkampf. Wer sich aber von drei geschlossenen Fragen, deren Beantwortung eine Minute in Anspruch genommen hätte, belästigt und unter Druck gesetzt fühlt, braucht sich auch seine Beine nicht an einem Wahl-Info-stand in den Bauch stehen und Flyer verteilen.

Das Verhalten, das einige Kandidaten und Amtsträger hier an den Tag gelegt haben, lässt tief blicken. Immerhin wird die Sonntagsallianz von einem breiten Bündnis aus Kirchen und Gewerkschaften getragen und repräsentiert niemand geringeren als eine Gruppe von Wählern. Diese Wähler, das Volkssouverän, derart abzubügeln, ist eine interessante Einstellung zur Demokratie.

Um eines gleich noch vorweg zu nehmen: Über die Darstellung der Umfrage-Ergebnisse der Sonntagsallianz brauchen sich die betreffenden Kandidaten und Parteien nun auch nicht beklagen; im Anschreiben wurden sie klar darauf hingewiesen, dass ihre Antworten auch der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die Gretchenfrage zum Sonntag

Die Sonntagsallianz hat **STADTRATSKANDIDATEN** zum verkaufsoffenen Sonntag befragt - mit geringem Rücklauf.

WEISSENBURG. „Die Debatte um verkaufsoffene Sonntage in Weissenburg nimmt eine neue Wendung“, schreibt die Sonntagsallianz in einer Pressemitteilung. Denn man hat eine Umfrage unter den Stadtratskandidaten gemacht und kommt zu dem Ergebnis: „Eine überwältigende Mehrheit von 86 Prozent spricht sich dafür aus, die verkaufsoffenen Sonntage auf die Altstadt zu begrenzen oder die Geschäfte an Marktsonntagen ganz geschlossen zu lassen.“

Das sieht zunächst tatsächlich nach einer Wendung aus; schließlich hatte sich in Sachen Sonntagsöffnungszeiten zuletzt nicht viel bewegt. Die Sonntagsallianz, ein Bündnis aus örtlichen Kirchen, Verbänden und Gewerkschaften, hatte vor Weihnachten beim Landratsamt eine Aufsichtsbeschwerde gegen die Stadt Weissenburg und OB Jürgen Schröppel eingelegt (wir berichteten). Die Allianz ist der Auffassung, dass die Ladenöffnungen im Rahmen der Marktsonntage, insbesondere der Supermärkte, Baumärkte und Möbelhäuser außerhalb der Altstadt, rechtswidrig sind. Die Rechtsaufsicht des Landratsamts wies die Beschwerde im Februar zurück. Man sehe derzeit keine Rechtswidrigkeit und wolle zudem eine Entscheidung des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs abwarten, bevor das Thema dann noch einmal neu bewertet wird.

Dass die Sonntagsallianz nun von einer „neuen Wendung“ und einer „breiten Koalition für den arbeitsfreien Sonntag“ spricht, wirkt angesichts der Beteiligung an der genannten Umfrage allerdings optimistisch. Schließlich haben sich von den 132 Stadtratskandidaten nur 14 überhaupt zurückgemeldet. Von diesen 14 Kandidaten haben sich zwar 86 Prozent für die Eingrenzung der ver-

kaufsoffenen Sonntage auf die Altstadt ausgesprochen; das sind umgerechnet aber nur zehn Personen. Und wer davon am Ende tatsächlich in den Stadtrat gewählt wird, muss sich auch erst noch zeigen.

Wie hältst du's mit dem Sonntag?

„Wir wollten die bevorstehende Kommunalwahl zum Anlass nehmen, um die Kandidaten zu befragen“, erklärt Dekan Konrad Bayerle die Intention der Umfrage. Denn offensichtlich wolle man in Weissenburg das Thema lieber aussitzen und getreu dem Motto „Augen zu und durch“ auf dem Status Quo beharren.

Die Sonntagsallianz wollte hingegen klare Stellungnahmen zur Gretchenfrage „Wie hältst du's mit dem Sonntag?“ und entwickelte dazu drei Fragen, die mit ja oder nein zu beantworten waren. Anschließend wurde Heinz Gruber, Stadtratsmitglied der Freien Wähler und Mitglied in der Sonntagsallianz, mit der Aufgabe betraut, über die Fraktionen im Stadtrat an die Kandidaten heranzutreten und ihnen die Umfrage zukommen zu lassen.

„Bockbeinige“ Kandidaten

„Es ist unglaublich, wie bockbeinig sich viele gestellt haben“, erklärt Gruber die geringe Rücklaufquote von gerade einmal elf Prozent. Er habe darum gebeten, die Post- oder E-Mail-Adressen der Kandidaten zu bekommen. Bei der SPD sei dies einfach gewesen, da die Mail-Adressen über die Internetseite abzufragen waren. Auch an seine eigenen Parteimitglieder sei Gruber natürlich problemlos herangekommen. Und von der Linken habe man immerhin teilweise Kontaktdaten erhalten.

Von der FDP und den Grünen gab es keine Antworten. „Schwierig war's



Foto: Robert Renner

Die Gretchenfrage zum verkaufsoffenen Sonntag: Die Sonntagsallianz in Weissenburg wollte von den Stadtratskandidaten wissen, wie sie zu den Ladenöffnungen stehen.

aber vor allem bei der CSU“, berichtet Gruber. Aus Datenschutzgründen wollte der Ortsvorsitzende Klaus Drotziger die Kontakte nicht herausgeben; aber auch eine Weiterleitung der Umfrage an die Kandidaten habe er abgelehnt, da man sich unter Druck gesetzt fühlte. „Wir stehen zu unserer Marktregelung und müssen uns keine Einzelbefragung gefallen lassen“, sagte er zu diesem Thema dann jüngst im Hauptausschuss gegenüber Gruber. Ähnlich habe auch OB Jürgen Schröppel reagiert, der sagte, er wolle sich keinem Verhör unterziehen.

Nach einigem Hin- und Her habe Drotziger dann für die CSU geantwortet, dass sich „die öffentlich vorgetragene Position nicht verändert“ habe. Für Gruber sind das allesamt unverständliche Reaktionen: „Wenn man sich versteckt, braucht man doch keine Politik machen.“ Auch Norbert Feulner vom DGB Mittelfranken empfindet das Verhalten als „starken Tobak“. Man habe den Eindruck gewonnen, einige Kandidaten haben sich „geradezu belästigt gefühlt“.

Wenige, dafür ausführliche Antworten

Von den wenigen Kandidaten der SPD, Linken und Freien Wähler, die sich zurückgemeldet haben, seien die Antworten dann aber auch recht umfangreich gewesen, freut sich Pastor Manuel Stemmler von der Evange-

lisch-Methodistischen Kirche. „Die haben sich Gedanken gemacht und uns auch Begründungen geliefert.“

Die OB-Kandidatin der Linken, Eva Sieland-Hirschmann, plädiert etwa für die Beschränkung auf die Altstadt: „Gerade wenn Veranstaltungen stattfinden, sollte jeder die Gelegenheit haben, sich daran zu beteiligen und nicht in einem Geschäft stehen zu müssen, um Leuten Dinge zu verkaufen, die sie zu jeder anderen Zeit auch haben können.“

Regina Hackenberg (SPD) ist „für die Abschaffung verkaufsoffener Sonntage“, um den Angestellten die Zeit mit der Familie zu geben. Manuela Mühlöder (Freie Wähler) sagt: „Der Sonntag muss, vom Grundsatz her, weiterhin Raum bieten können für Familie, für körperliche und seelische Regeneration und zur Pflege sozialer Kontakte.“

Die Sonntagsallianz wird nun den Ausgang der Wahl abwarten und dann ihr weiteres Vorgehen besprechen, erklärt Dekan Konrad Bayerle. Spätestens wenn das Urteil des Obersten Bayerischen Gerichtshofs in Bezug auf Hallstadt (bei Bamberg) zugunsten der Sonntagsallianz ausfällt, müsse auch Weissenburg seine Sonntagsverkaufsverordnung überdenken. Bis dahin geben die Mitglieder der Sonntagsallianz eine klare Wahlempfehlung ihrerseits: „Wer den Sonntag nicht ehrt, ist unserer Stimme nicht wert.“

miz